

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 54 (1983)
Heft: 5

Rubrik: Aus den Kantonen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In **Dagmersellen (LU)** wurde dem Bau von zwölf Alterswohnungen zugestimmt. Das altersgerechte Wohnen wird mit verschiedenen Dienstleistungen verbunden werden.

Eine Kommission ist zum Schluss gekommen, dass die Altersfürsorge in **Ruswil (LU)** neu überdacht werden muss. Es stellt sich die Frage eines Umbaus des bisherigen Altersheims, das den Bedürfnissen der heutigen Zeit nicht mehr entspricht oder eventuell eines Neubaus an anderer Stelle. Auch die offene Altershilfe soll vermehrt gefördert werden.

Nachdem die Genossenschaft für Alterswohnungen **Schwyz** vor zehn Jahren 31 Alterswohnungen erstellt hat, wird nun in **Ibach (SZ)** ein zweiter Bau mit gleich vielen Alterswohnungen geplant. Die Realisierung hängt noch von einer Bauland-Abtretung durch die Gemeinde Schwyz ab.

Nach zwölfmonatigem Betrieb kann das Tagesspital Eichhof, **Luzern**, melden, dass sich die damals gesteckten Ziele als richtig erwiesen haben, nämlich tagsüber betagte und behinderte Patienten zu betreuen und damit deren Angehörige zu entlasten. Das maximale Platzangebot umfasst zwölf Patienten pro Tag. Die durchschnittliche Besetzung hat dieses Ziel beinahe erreicht.

Im Seminar **Baldegg (LU)** haben 14 Heimerzieherinnen nach einer Ausbildung von drei Jahren ihr Diplom erhalten und werden sich nun in verschiedenen Wirkungsfeldern bei Kindern und jungen Menschen einsetzen.

Der Stadtrat von **Zug** will ein der Stadt gehörendes Haus der Stiftung Phönix zur Verfügung stellen. Hier sollen zwölf Personen Platz finden, die nach dem Aufenthalt in einer psychiatrischen Klinik in diesem Haus wieder in Alltag und Gesellschaft eingegliedert werden können.

Im Dorfzentrum von **Grosswangen (LU)** soll ein neues Alterszentrum gebaut werden, das nebst Altersheim auch Alterswohnungen und eine Pflegeabteilung enthalten wird. Dies sind die Ergebnisse, die eine Kommission zum Studium der Altersvorsorge dem Gemeinderat vorlegte. Interessant ist die Tatsache, dass man von der Idee des regionalen Pflegeheims wieder abrücken will. Diese Tendenz ist vom Standpunkte der betagten Mitmenschen, die durch Krankheit immer wieder verpflanzt werden müssen, sehr zu begrüssen!

In **Lachen (SZ)** wurde ein Alters- und Pflegeheim-Projekt vor zwei Jahren wuchtig verworfen. Nun wurde an einem Informationsabend ein neues Projekt vorgestellt. Das Interesse der Bürger ist vorhanden. Beschlüsse wurden jedoch noch keine gefasst.

In **Ennetbürgen (NW)** soll ein Altersheim mit 40 Plätzen erstellt werden. Das Heim soll auch Dienstwohnungen für Betagte, die ausserhalb des Heimes wohnen, ermöglichen.

Der Grosse Gemeinderat der Stadt **Zug** hat demnächst über den Bau einer Alterssiedlung «im Bergli» (mit 10 Einzimmerwohnungen, 30 Zweizimmerwohnungen und als Neuheit 10 Fünzimmerwohnungen) und einer Alterssiedlung in Verbindung zum bestehenden Altersheim der Bürgergemein-

de in Oberwil (mit 10 Einzimmer- und 20 Zweizimmerwohnungen) zu befinden.

Im Dezember 1981 haben wir in einem kleinen Bericht das landwirtschaftliche Altersasyl **Rothenburg (LU)** vorgestellt. Im vergangenen Monat März nun konnte diese segensreiche Institution, die landwirtschaftlichen Angestellten ein Heim in ihrer vertrauten Umgebung, preisgünstigen Aufenthalt sowie liebevolle Pflege bietet, ihr 45jähriges Bestehen feiern. Wie der Luzerner Bauernverband in seinem Jahresbericht festhält, soll der Landwirtschaftsbetrieb – einer «grünen Insel» gleich – aus ortsplanerischen und auch nach der Meinung des Stiftungsrates trotz verlockend hohen Baulanderlösen weiterhin erhalten bleiben.

Joachim Eder, Zug

Aus den Kantonen

Aargau

Klingnau. Die zweite Umbauetappe beim Kinderheim «St. Johann» in Klingnau wird so vorangetrieben, dass auf Schuljahresbeginn das Internat mit einer Wohngruppe eröffnet werden kann. Der Abschluss der auf 2,5 Mio. Franken veranschlagten Umbauarbeiten ist für den Spätsommer 1983 vorgesehen. («Die Botschaft», Klingnau.)

Suhr. Das «Badener Tagblatt», Baden, teilt mit, dass trotz intensiver Werbung die Personalbeschaffung im Krankenhaus «Lindenfeld», Suhr, sich recht schwierig gestaltet. Vor allem besteht ein Mangel an qualifiziertem Pflegepersonal. Es soll nun versucht werden, ein ausgewogenes Verhältnis zwischen ausgebildeten und angelernten Mitarbeitern zu erzielen. Die medizinische Klinik des Kantonsspitals Aarau leidet unter einer chronischen Überbelegung der Betten für Langzeitpatienten. Man prüft nun die Frage, ob es möglich ist, einen Teil dieser Patienten ins Krankenhaus «Lindenfeld» nach Suhr zu verlegen.

Friedlisberg-Rudolfstetten. Das Tauziehen zwischen dem Gemeinderat von Rudolfstetten und dem Stadtrat von Zürich um den Einzug ehemaliger Drogenabhängiger in das kleine Wohnhaus von Friedlisberg dürfte, wenn nicht alles täuscht – so schreibt das «Aargauer Tagblatt» –, beendet und der Streit beigelegt sein. So werden denn im stadtzürcherischen Gutsbetrieb Sunnehof geheilt, aber nachzubetreuende «Drögel» einziehen. Der Stadtrat von Zürich scheint dem Verlangen des Gemeinderates von Rudolfstetten, nur Drogenabhängige der letzten Rehabilitationsphase in der Gemeinschaft zu plazieren, entsprochen zu haben.

Baden. Wie das «Badener Tagblatt», Baden, mitteilt, ist nunmehr die Bettenstation im provisorisch hergerichteten Westtrakt des ehemaligen Städtischen Krankenhauses Baden vom Regionalen Krankenhaus eine Bettenstation von 14 Einheiten eröffnet worden, und im Mai werden weitere 14 Betten zur Verfügung stehen. Damit wird dem grossen Mangel an Betten für Chronisch- kranke in der Region Baden wenigstens teilweise abgeholfen.

Bern

Tavannes (Jura Bernois). Dem Bernischen Grossrat wird ein Projekt unterbreitet, die Werkstätte «La Pimpinière», wo physisch und geistig Behinderte beschäftigt werden, mit 476 000 Franken zu subventionieren. Man will zwei benachbarte Villen für 1,65 Mio. Franken aufkaufen, um für diese Behinderten einen festen Aufenthalt zu schaffen. In dem vorerwähnten Betrag sind Umbau und Renovationskosten enthalten. Die Zeitung «Le Pays», Porrentruy, betont, dass die Gründung eines derartigen «Foyer» für Tavannes wichtig und notwendig sei.

Roggwil-Wynau. Nachdem der Kanton Bern – wie das «Langenthaler Tagblatt», Langenthal, mitteilt – nunmehr das Vorprojekt für ein Altersheim mit 32 Pensionärzimmer genehmigt hat, rechnet man mit dem Grossratsbeschluss auf den Herbst 1983, mit dem Baubeginn anfangs 1984 und Mitte 1986 mit dem Bezug des Heimes.

Konolfingen. Insgesamt acht Mio. Franken soll das Alters- und Pflegeheim kosten, das die Gemeinde Konolfingen in der «Kiesenmatte» erstellen möchte. Der Baubeginn ist auf das Frühjahr 1984 vorgesehen, falls die Gemeindebürger der Vorlage zustimmen werden. («Der Bund», Bern.)

Brüttelen. Das ehemalige «Aebihus» – so die «Berner Zeitung», Bern – soll zu einem regionalen Arbeits- und Beschäftigungszentrum für behinderte jugendliche Erwachsene werden. Dies plant die Stiftung «Brüttelenbad». Brüttelen war früher ein Heilbad; dann wurde es lange Jahre als Mädchenheim benützt. Bis 1979 lebten nachher ehemalige Drogenabhängige dort – ein Therapiemodell, das unter dem Namen «Aebihus» seinerzeit bekannt geworden ist.

Basel-Stadt

Das Tagesheim «Egliseholz» in Basel erfüllt – so schreibt das «Nordschweiz-Basler Volksblatt», Basel – eine wichtige Aufgabe. Das Heim, das im Naherholungsgebiet der Langen Erlen situiert ist, gehört zum Regiebetrieb der Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige (GGG). Es können dort 50 Tagespatienten plaziert werden, und zwar solche, bei denen eine Hospitalisierung noch nicht, nicht mehr oder überhaupt nicht notwendig ist. Sie können dort Montag bis Freitag unter Gleichgesinnten weilen. Heute wird das Tagesheim speziell von Betagten benützt, die nicht unbedingt auf Spitalpflege angewiesen sind.

Fribourg

Murten. Der Generalrat von Murten hat nunmehr die Statuten, das Neu- und Umbauprojekt sowie den Finanzplan des Altersheims Jeuss genehmigt. Somit wurde ein Netto-Baukostenbeitrag von 1,555 Mio. Franken bewilligt. Das ganze Projekt kostet 6,3 Mio. Franken, wobei der Differenzbetrag zwischen Bausumme und Gemeindebeitrag durch kantonale und Bundessubventionen abgedeckt wird.

Romont. Ab Mai 1983 wird der Bezirk Glâne über eine geschützte Werkstätte für Behinderte in Romont verfügen können. In einem Teil des alten Kapuzinerklosters von Romont können ungefähr ein Dutzend Behinderte, unter Anleitung von zwei Leitern, auf zwei Etagen arbeiten. Damit ist einem Bedürfnis im Bezirk Glâne entsprochen worden. Die Teilnehmerzahl kann bis auf 25 Personen erhöht werden. Das Eintrittsalter ist ab 18 Jahren. Die Investition beläuft sich auf 60 000 Franken und es wird mit einem Betriebsdefizit von 20 000 Franken per annum gerechnet. Dieses Defizit soll, wie es heisst, von der «Société des cafetiers de la Glâne» übernommen werden. («La Liberté», Fribourg.)

Cerniat. Im «valée de la Jogne» plant man – wie wir «La Liberté», Fribourg, entnehmen – ein Altersheim zu errichten. Der Prozentsatz der über 65jährigen in diesem Tal liegt bei 20 Prozent. Man rechnet daher mit 40 Betten, an deren Finanzierung sich auch die Talgemeinden beteiligen sollen. Die Investierung pro Bett wird auf Fr. 120 000.– bis 150 000.– geschätzt.

In der Rubrik «Aus den Kantonen» werden Meldungen der Tagespresse ausgewertet, die das schweizerische Heimwesen betreffen. Die Grundlage für diese Auswertung bildet der Presseauschnittendienst «Argus». Die Rubrik wird von Max Dreifuss, Zürich, betreut.

Genf

Versoix. Beim Projekt eines Alters- und Pflegeheimes in Versoix handelt es sich um eine Innovation im Ct. de Genève – wie das «Journal de Genève» berichtet. Dieses Heim wird nämlich bei der Aufnahme den bei der Administration tätigen Beamten und Angestellten die Priorität einräumen. Neu ist auch, dass eine Krankenabteilung mit unabhängigen Wohnungen kombiniert wird.

Von den 45 000 über 62- resp. 65jährigen Einwohnern des Kantons Genf (was 14 Prozent der Bevölkerung ausmacht) leben 88 Prozent unabhängig in Wohnungen oder bei ihren Kindern. 3000 Personen wohnen in Heimen und 1650 Personen in halb unabhängigen Unterkünften, wie Siedlungen.

Glarus

Schwanden. Die «Glarner Nachrichten», Glarus, teilen mit, dass nun das 6-Mio.-Projekt zur Erweiterung und Modernisierung des Altersheims Schwanden Wirklichkeit werden wird. Dass 2,8 Mio. Franken allein für den Ausbau des alten Teils vorgesehen sind, lässt erahnen, mit welcher Gründlichkeit die Anpassung an die heutigen Forderungen der Altersfürsorge erfolgen soll. Im Endausbau soll im ganzen Platz für 75 Pensionäre vorhanden sein, gegenüber bis gegen 90 noch im Jahre 1960. Die Modernisierung beansprucht eben nicht nur finanzielle Mittel, sondern auch bedeutend mehr Raum.

Schwanden. Wie die «Glarner Nachrichten», Glarus, mitteilen, hat man beim Altersheim Schwanden, nachdem 1982 der Rohbau vollendet worden ist, nun mit dem Innenausbau begonnen. Anschliessend wird die Renovation des Altbaus vorgenommen und 1984 zum Abschluss kommen. Inzwischen seien zahlreiche Vergabungen eingegangen.

Graubünden

Thusis. Wider Erwarten kam es nicht zur Gründung eines Vereins für spitalexterne Krankenpflege. Eine Mehrheit wies das Geschäft an die Talplanungsgruppe Heizenberg/Domlesch zurück. Sie erteilte ihr den Auftrag, zu prüfen, ob nicht in Verbindung mit bereits bestehenden Organisationen eine Verbesserung der Betreuung kranker Einwohner erreicht werden könne. Klar stellte es sich heraus, dass die Heimpflege und nicht die Krankenpflege verbessert werden müsse. («Bündner Zeitung», Chur.)

Das von der Stiftung «Evangelisches Pflege- und Altersheim Thusis» eingereichte Projekt für die Erweiterung der Pflegeabteilung und für den Umbau der bestehenden Anlage im Altersheim Thusis ist von der Bündner Regierung gutgeheissen worden. Vorgesehen sind 29 Pensionärbetten und 51 Pflegebetten, bei Anlagekosten von 5,74 Mio. Franken. («Schweizer Baublatt», Rüschiikon.)

Schaffhausen

Wie die «Schaffhauser Nachrichten» mitteilen, trafen sich im Hotel Rheinfels in Stein am Rhein 50 Regierungsvertreter aus den sieben Kantonen der Ostschweiz. Unter anderem wurde auch über das Heimkonkordat gesprochen. Bezüglich der Kostenübernahme der vom Bund nur noch kurze Zeit subventionierten Heime konnte noch keine Einigung erzielt werden. Umstritten sind noch Rechtsformen und Geltungsbereich der vorgesehenen Vereinbarung. Auch in der Frage, ob lediglich die mit Strafvollzugs-massnahmen betrauten Heime oder auch die Invalidenheime den vorgeschlagenen interkantonalen Abmachungen unterstellt werden sollen, gehen die Meinungen nicht auseinander.

Solothurn

Solothurn. Wie wir dem «Oltener Tagblatt», Olten, entnehmen, ist innerhalb des Vereins «Einsatz Freiwilliger in der Gesellschaft» (EFG) eine Arbeitsgruppe «Heime» entstanden. Diese Arbeitsgruppe führte 1982 bei verheirateten diplomierten Schwestern im Kanton Solothurn eine Umfrage durch. Von den rund 90 Schwestern, die sich daran beteiligten, befürworteten 82 die Schaffung kleiner Dorf- und Quartierheime. Könnten die Schwestern wählen, würden 48 von ihnen am liebsten in einem Pflegeheim mit etwa 16 Patienten arbeiten. 21 gäben einem Heim mit 20 bis 30 Patienten den Vorzug. Nach Auffassung der Schwestern sind kleine Heime persönlicher, menschlicher und familiärer.

Heute beginne man auch in Fachkreisen einzusehen, dass das seinerzeit befürwortete, auf grosse Heime konzentrierte Unterbringen Pflegebedürftiger und Betagter sich offensichtlich nicht bewährt hat.

Anmerkung: Diese Erkenntnis ist sicher in der Regel richtig. Man darf aber nicht vergessen, dass der Verwirklichung dieser Ideallösung grosse finanzielle Probleme entgegenstehen.

St. Gallen

Das Kinderheim «Birnbäum» an der Flurhofstrasse 56 in St. Gallen soll in ein- bis zwei Jahren geschlossen werden. Das «St. Galler Tagblatt», St. Gallen weist darauf hin, dass das Heim Klein- und Schulkinder bis zum Alter von etwa 14 Jahren beherbergt und vom St. Katharinenwerk Basel geführt wird. Wegen fehlendem Nachwuchs könnten in Zukunft die leitenden Positionen im Heim nicht mehr besetzt werden. Zudem sei die Nachfrage nach Kinderheimplätzen in letzter Zeit zurückgegangen.

Wittenbach. Das «Schweizer Baublatt», Rüschiikon, meldet, dass das Altersheim Kappelhof in Wittenbach erneuert wird. Vorgesehen ist der Ausbau auf 61 Pensionärzimmer, Einbau von Warmwasser, WC usw., wie auch die Verbesserung verschiedener Infrastrukturen. Man rechnet mit einem Aufwand von 6,26 Mio. Franken. Das Projekt ist von der Ortsbürgerversammlung in St. Gallen genehmigt worden.

Thurgau

Frauenfeld. Wie das «Bodensee-Tagblatt» Amriswil, schreibt, hat der Kanton Thurgau an die Renovation des Blindenaltersheims in St. Gallen (Erweiterungs- und Umbauten) einen Beitrag von 267 117 Franken beschlossen. Gemäss Vertrag mit dem Ostschweizerischen Blindenfürsorgeverein sichert sich der Kanton Thurgau mit seinem Beitrag an die Baukosten von insgesamt 5 Mio. Franken das Recht auf zehn Wohnheimplätze im Blindenaltersheim für im Thurgau wohnhafte Blinde, Sehbehinderte und Taubblinde.

Bischofzell. In einem klaren Entscheid sprachen sich Stimmbürger und Stimmbürgerinnen an der Munizipalgemeinde von Bischofzell für einen Kredit von 550 000 Franken für den Erwerb von Bauland sowie für die Ausschreibung eines Projektwettbewerb für den Bau eines Alters- und Pflegeheims aus. («Bodensee-Tagblatt», Amriswil)

Ticino

Chiasso. Der «Corriere del Ticino» teilt mit, dass die Exekutivbehörde in Chiasso einen Kredit von 15 000 Franken beantragt hat, um die «Curt di Böla» – eine Stiftung der Familie Chiesa – in die Lage zu versetzen, die geschützten Alterswohnungen zu modernisieren.

Valais

Sion. Die Vereinigung «home de Notre Dame du Bon Accueil» hat die Renovationsrechnung von 4 Mio. Franken des «home des Mayens-de-Sion» abgenommen und Décharge erteilt. Es sei hervorgehoben, dass die Schwestern der «congrégation de Sainte-Ursule» das Heim jahrelang kostenlos betreut haben und damit zu einer finanziellen Entlastung wesentlich beigetragen haben. («Nouvelliste et Feuille d'Avis du Valais».)

Zürich

Aus dem Städtischen Dienst Zürich erfahren wir, dass der bisherige Chefstadtkommissar Dr. med. G. Kistler vom Regierungsrat des Kantons Zürich zum Kantonskommissar gewählt worden ist und sein Amt schon im April 1983 angetreten hat. Interimsweise wird, bis zur Wahl eines neuen Chefstadtkommissars, Dr. med. B. Nussbaumer als stellvertretender Chefstadtkommissar fungieren.

Aus «Intercura», der Publikation des SAD, entnehmen wir, dass die Gesamtzahl beim SAD für eine Heimaufnahme in eines der Krankenhäuser der Stadt Zürich im Jahr 1982 von früher 3658 Bewerbern auf 3236 Personen zurückgegangen ist und dass alle fünf Krankenhäuser mit ihren total 902 Normalbetten sozusagen voll ausgelastet

sind. Die Erholungsheime, die dem SAD unterstehen, nämlich Seeblick Stäfa, Clinica Monte Brè, Ruvigliana, und Chesa Ruppacher, Samaden, weisen 1982 ein Total von 38 156 Pflgetagen auf. Aus einer in «Intercura» publizierten Statistik geht hervor, dass im Jahre 1980 in der Schweiz bei einer Gesamtbevölkerung von 6 314 000, 2 623 000 nicht erwerbstätig waren (0–19 Jahre und 65 Jahre und mehr), was 41,5 Prozent ausmacht. Demgegenüber steht die erwerbstätige Bevölkerung mit 3 691 000 (58,5 Prozent) zu Buch (20–64 Jahre alt). Die über 65jährigen machen 13,8 Prozent der Gesamtbevölkerung der Schweiz aus, während bei der Stadt Zürich diese Prozentzahl 20,9 beträgt oder absolut 78 400 Betagte bei einer Gesamtzahl der Einwohner Zürichs von 375 200 im Jahr 1980.

Das Städtische Krankenhaus Witikon steht vor der Realisierung (Eröffnung 1983) und projektiert sind ein Krankenhaus Zürich-Oberstrass und ein Pflegeheim Zürich-Wiedikon.

Die Städtische Drogenentzugs-Station im Krankenhaus Bombach hat ihre Tätigkeit bereits aufgenommen.

Pfäffikon. Bei einer Stimmbeteiligung von 44,8 Prozent haben in Pfäffikon 61,9 Prozent der Stimmberechtigten dem 10,3-Mio.-Projekt eines Alterswohnheimes zugestimmt. Der Neubau dieses Heimes bringt 42 Pensionärzimmer und alle erforderlichen Nebenzimmer. («Der Zürcher Oberländer», Wetzikon.)

Zürich. Gestützt auf das Gesetz über die Jugendheime und die Pflegekinderfürsorge wird das «Schlupfhuus» in Zürich vom Kanton als beitragsberechtigter anerkannt, wobei die Beitragsberechtigung vorerst bis 1985 befristet wird. Seit 1980 bietet das «Schlupfhuus» Kindern und Jugendlichen im Alter von 10 bis 17 Jahren Unterkunft und Betreuung in Krisensituationen. Für das Jahr 1983 kann somit mit einem kantonalen Betriebsbeitrag von 115 000 Franken gerechnet werden. («Tages-Anzeiger», Zürich.)

Neuthal bei Bärenthal. In den Häusern im Neuthal, welche im Frühsommer 1983 Jugendliche und Betreuer aufnehmen werden, wird mit Hochdruck gearbeitet. Die Siedlung der Therapeutischen Gemeinschaft für drogenabhängige Jugendliche kann in absehbarer Zeit ihren Betrieb aufnehmen. Die Siedlung wird in einem Umbau der Guyer-Zeller-Stiftung untergebracht sein. («Limmat-Zeitung», Dietikon.)

Bassersdorf. Die Aufrichte dieses Alters- und Leichtpflegeheims soll – wie dem «Zürcherbieter», Bassersdorf, entnommen werden kann, im September 1983 erfolgen, und das fertige Werk sollte dann 1984 bezugsbereit sein.

Russikon. Der Gemeinderat hat dem Ausbau des Altersheims «Rosengasse» in Russikon zugestimmt. Es liegt ein bereinigtes Vorprojekt vor. 32 Altersheimunterkünfte mit der dazu gehörenden Infrastruktur sind eingeplant. («Der Landbote», Winterthur.)

Der Markt empfiehlt ...

Diese praktische Einrichtung nimmt nicht nur die herkömmlichen Sichtregisterflügel für Namen-, Adress- und Telefonregister auf, deren Plastiksichthüllen beliebig untereinander ausgetauscht werden können, sondern auch spezielle, magnetische Ferroschwenkflügel, auf deren Oberfläche andere bewährte WAGNER-VISUELL-Systeme magnetisch angeheftet werden, wie zum Beispiel: Vistasch-Wandtaschen-Schriftstücke aller Art (Instruktionsblätter, Plan- und Preislisten, Grundrisse usw.), welche sich so sauber, geschützt präsentieren. Das Auswechseln derselben ist leicht und geht schnell. Im weiteren haften auf diesen Schwenkflügeln auch alle PCC-Plan-Elemente A4 und zeigen so ihr optisches Bild konzentriert auf kleinem Raum. Im Bedarfsfall lassen sich diese Elemente leicht abnehmen und am Arbeitstisch nachführen, besprechen oder fotokopieren. Es sind acht verschiedene Planer-Modelle lieferbar, deren Zeilenabstände von 8 bis 35 mm variieren.

WAGNER VISUELL 8003 Zürich

